

## Bericht.

### 1. Mitteilungen aus dem Vereinsleben.

Erstattet von dem Vorsitzenden.

Der Verein für Naturkunde zu Kassel tritt mit dem 94. Vereinsjahre in einen neuen Abschnitt ein. Der Umbau des Staatlichen Naturalienmuseums geht seiner Vollendung entgegen. Die Stadt Kassel hat das Museum übernommen und den Bau durchgeführt. Die Rechte des Vereins sind, soweit es ging, gewahrt worden. Die Vereinszimmer, ein kleiner Bibliotheksraum, daneben ein kleines Lesezimmer, das auch zu Vorstandssitzungen benutzt werden kann, und ein größeres Vortragszimmer, in dem unser Projektionsapparat aufgestellt ist, befinden sich in dem ausgebauten Oberstock. Heizung und elektrisches Licht stehen zur Verfügung. Drei Stockwerke mit offenen, lichtdurchfluteten Hallen dienen lediglich der Ausstellung der Museumsschätze. Der Oberstock dient Verwaltungszwecken und ist dem Publikum im allgemeinen nicht zugänglich. Hoffentlich geht damit auch der Verein einem neuen Leben entgegen und entwickelt sich so, daß er sein hundertjähriges Bestehen im Jahre 1936 mit Glanz feiern kann.

### 2. Mitgliederbestand.

90. Vereinsjahr 1925/26.

Als wirkliche Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Kaufmann Hans Mergard, 1. 10. 25.
2. Lehrer Heinrich Fenge, 3. 12. 25.
3. Lehrer Wilhelm Ruppel, 3. 11. 25.
4. Eisenb.-Oberinspektor Friedrich van Oterendorp, 14. 1. 26.

Es traten aus: 1. Branddirektor Bliesener, 2. Dr. med. Brandenburg, 3. Dr. phil. Marchand (nach Berlin verzogen), 4. Hans Mosbacher, 5. Fr. Scheffer, 6. H. Sellnick, 7. Dr. phil. Voigt.

Es starben: die wirklichen Mitglieder Ludwig Schnell und Emil Wagner, das korrespondierende Mitglied Geisenheyner in Kreuznach und das Ehrenmitglied Joh. Weber in Kassel.

91. Vereinsjahr 1926/27.

Als wirkliche Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Studienassessor Otto Wiepken, 7. 6. 26.
2. Studienrat Rudolf Hoefke, 7. 6. 26.
3. Lehrer Otto Brinkmann, 27. 1. 27.
4. Kaufmann Ludwig Ernestes, 17. 3. 27.

Es traten aus: 1. Seminarlehrer Anacker (als Rektor nach Wetzlar versetzt), 2. Architekt K. Blumenstein, 3. Kaufmann Eisenberg, 4. Fr. Dr. Heinemann (an das PSK. nach Breslau versetzt), 5. Direktor Dr. Joachim Ihringshausen (nach Dresden verzogen), 6. Studienrat Dr. Kappe, 7. Apotheker Nussbaum (nach Würzburg verzogen), 8. Sanitätsrat Dr. Oppenheim, 9. Geh. Reg.-Rat Dr. Quehl (kurz danach verstorben), 10. Gen.-Ob.-Vet. Dr. Rathje, 11. Direktor Rubensohn, 12. Dr. med. Schubert, 13. Verein für Aquarien- und Terrarienkunde von 1910, 14. Studienassessor Wiepken, als Studienrat nach Oldenburg versetzt, wurde auf Wunsch zum korrespondierenden Mitglied ernannt. — Ingenieur Klein bezahlt nicht mehr, wurde gestrichen.

Es starben: die wirklichen Mitglieder Mühlenbesitzer Ed. Hess, Werkmeister Brinkmann, Kommerzienrat Brüggmann und Direktor Dr. Rudolf Ebert; ferner: das korrespondierende Mitglied Max Zeiske in Kassel.

92. Vereinsjahr 1927/28.

Als wirkliche Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Reichsbahn-Oberinspektor Paul Keseberg, 23. 6. 27.
2. Dr. phil. Werner Uhink, 15. 11. 27.
3. Dr. med. Ernst Vogelsberger, 15. 12. 27.
4. Reg.-Baurat Heinrich Gramberg, 9. 1. 28.
5. Oberregierungs- u. Geh. Baurat a. D. Max Hennicke, 29. 3. 28.

Es traten aus: 1. Studienrat Dr. Braue, 2. Lehrer Franke, 3. Dr. Grandefeld, 4. Fr. Hollstein, 5. Amtsgerichtsdirektor Jüngst, 6. Tel.-Direktor Meyer, 7. Fr. Modersohn, 8. Dr. med. Noelle, 9. Geh.

Bergrat Schornstein, 10. Dr. med. Schumann, 11. Dr. Wöhler, 12. Amtsgerichtsrat Rudert (kurz danach tödlich verunglückt).

Schwer und schmerzlich getroffen wurde der Verein durch den Tod seines hochverdienten Vorsitzenden Generaloberarzt a. D. Professor Dr. med. Karl Krause, Ober-Regierungsmedizinalrat und Facharzt für Nervenkrankheiten am Versorgungs Krankenhaus. Ihm zu Ehren veranstaltete der Verein eine Gedächtnisfeier im Vereinszimmer. (Siehe Nachruf.)

Der Verein ernannte Herrn Dr. h. c. Freiherrn Hans v. Berlepsch, Oberstleutnant a. D. und Rittergutsbesitzer auf Schloßgut Seebach, der seit dem 13. August 1894 dem Verein als wirkliches Mitglied angehörte und mit anhänglicher Treue die Ziele des Vereins förderte, bei Vollendung seines 70. Lebensjahres am 1. 10. 1927 zu seinem Ehrenmitgliede.

Am 12. Januar 1928 ernannte der Verein den Landesgeologen Professor Dr. Otto von Linstow zu seinem korrespondierenden Mitgliede.

#### 93. Vereinsjahr 1928/29.

Als wirkliche Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Studienrat Hary Leumann, 17. 5. 28.
2. Lehrer Heinrich Heinemann, 21. 6. 28.
3. Studienrat Karl Paul, 21. 6. 28.
4. Direktor Ernst Herse, 16. 8. 28.
5. Studienrat Wilhelm Hellmuth, 13. 9. 28, war bereits 1920/21 wirkliches Mitglied.
6. Oberstudiendirektor Wolfgang Paeckelmann, 20. 9. 28.
7. Dr. ing. h. c. Heinrich Voigt, 20. 12. 28.

Es traten aus: 1. Justizrat Dr. Arnthal, 2. Studienrätin Marie Dietzel, 3. Studienrat Gersting, 4. Kaufmann Oskar Jaeger, 5. Konrektor Johs. Köhler, 6. Dr. med. Vogelsberger, 7. Dr. Mor. Wallach, 8. R. Wiederhold.

Es starben: die wirklichen Mitglieder Kommerzienrat Gustav Plaut und Kaufmann Heinrich Boppenhausen.

Ohne Abmeldung verzogen und nicht zu ermitteln sind die Herren Auernhammer, Molitor und Pöche.

#### Vorstand.

Vorsitzender: Schaefer (seit 9. 8. 28).  
Geschäftsführer: Grimme.  
Schriftführer: Schotten.  
Kassenführer: Brauer.  
Bibliothekare: Ebert, Jacoby.  
Beisitzer: Gg. Alsberg, Dippel, L. Fennel,  
Krasske, Penndorf, Schulze, Schwitzer.

#### Karl Krause †.

Am 28. November 1927 starb im Sanatorium des Dr. Hohlfelder in Frankfurt a. M., wo er Heilung von schwerem, tückischem Leiden gesucht hatte, unser verehrter Vorsitzender, der Ober-Regierungsmedizinalrat Generaloberarzt a. D. Professor Dr. med. Karl Krause. Was von ihm sterblich war, wurde am 2. Dezember im Krematorium auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. den Flammen übergeben. Als Vertreter des Vereins nahm Herr Dr. Schotten teil an der stimmungsvollen Feier, legte als letzten Gruß einen Kranz am Sarge nieder und verlieh in warmen Worten der tiefempfundenen Trauer Ausdruck über den Verlust des wertvollen Menschen, unseres treuen Mitarbeiters und Führers.

Karl Krause wurde geboren am 24. November 1868 als Sohn des bekannten Kasseler Arztes Geheimen Medizinalrats Gottfried Krause. Er besuchte in seiner Vaterstadt das Friedrichs-Gymnasium von Herbst 1877 bis Ostern 1886 und von da bis Herbst 1886 das Wilhelms-Gymnasium. Zum Studium der Medizin bezog er zunächst die Universität Freiburg i. B. bis Ostern 1887, studierte dann 2 Jahre in Marburg, wo er Herbst 1888 das Physikum bestand, hierauf ein Jahr in Straßburg i. E., wo er als Einjährig-Freiwilliger beim 5. Inf.-Regt. 157 eintrat. In Göttingen studierte er von Ostern 1890 bis dahin 1892 und bestand da die ärztliche Prüfung am 16. Juni 1893. Von Oktober 1893 bis Ostern 1894 diente er als einjährig-freiwilliger Arzt beim Inf.-Regt. 82 in Göttingen.

Um sich als Spezialist für Nervenkrankheiten auszubilden, war er in den Jahren von 1893—1904 als Nervenarzt tätig an der Provinzial-Irrenanstalt in Göttingen (bis 97) und dann an der Landesirrenanstalt in Jena (bis 1900).

Nachdem er in seiner militärischen Laufbahn nach einer Übung als Unterarzt im 11. Feldart.-Regt. in Kassel im

Juli 1895 zum Assistenzarzt d. R. und im Mai 1898 zum Oberarzt d. R. befördert war, entschloß er sich 1900 zum aktiven Militärdienst und ging als Oberarzt im Ostasiatischen Inf.-Regt. vom 18. August 1900 bis 3. Dezember 1901 mit nach China. Es war der Drang nach wissenschaftlicher Vertiefung, der ihn zu diesem Schritt bewogen hatte. Mannigfache Anregungen, nicht nur ärztlicher und besonders psychiatrischer, sondern auch allgemein naturwissenschaftlicher Art waren es, die er hier empfing.

Nach Deutschland zurückgekehrt wurde er zum Stabsarzt an der Kaiser Wilhelm-Akademie in Berlin befördert (1902—1904) und war zugleich an der psychiatrischen und Nervenklinik der Charitee in Berlin tätig. Hier hielt er auch mehrere Jahre als Privatdozent an der Berliner Universität Vorlesungen und erhielt den Titel Professor. Am 14. Dezember 1904 verheiratete er sich mit Margarete geb. Winsch.

Vom 24. April 1904 bis 21. Mai 1912 war er Bataillonsarzt im 3. Garde-Füsilier-Regt. in Berlin, wurde am 22. Mai 1912 Oberstabsarzt und als Regimentsarzt zum Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1 in Berlin versetzt, wo er bis zum Beginn des Krieges blieb. Als fachärztlicher Berater war er an der psychiatrischen Versorgung der Armee hervorragend beteiligt. Eine glänzende Laufbahn stand ihm offen. Da kam der Krieg. Als Chefarzt in verschiedenen Feld- und Garnisonlazaretten, als Divisionsarzt der 5. Ersatz-Division wurde er zuletzt noch 1918 Etappenarzt der Heeresgruppe Yilderim in der Türkei und als solcher 1918/19 beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Obersten Sanitätsoffiziers der deutschen Militärmission für die Türkei, zuletzt vom 7. April 1919 bis 31. September 1919 als Leiter der Demobilmachungsstelle derselben Mission. Kennzeichnend für seine Gewissenhaftigkeit und Treue ist es, daß er auf seinem Posten aushielt, als so viele beim Zusammenbruch der Front versagten. Erst als der letzte Mann abbefördert war, dachte der selbst Leidende an seine eigene Sicherheit.

Zurückgekehrt in die Heimat wurde er Leiter der Nervenambulanz am Reserve-Garnisonlazarett 1 in Berlin und erhielt am 24. Februar 1920 seinen Abschied mit dem Charakter als Generaloberarzt. Er kehrte nach Kassel zurück und widmete sich mit treuer Hingabe dem Versorgungswesen, war außerdem tätig als gerichtlicher Sachverständiger und übte eine immer weiter ausgedehnte Privatpraxis aus. Dabei fand er immer noch Zeit für eine tätige Hingabe an die Aufgaben und Ziele des Vereins für Naturkunde, dessen

Vorsitz er sehr bald übernahm. In größeren Vorträgen und kleineren Mitteilungen berichtete er da über die neuesten Fortschritte in seinem speziellen Forschungsgebiete. Als sinniger Freund der Natur beteiligte er sich gern an den Exkursionen des Vereins, trotzdem ihm diese zuletzt bei den sich meldenden Anzeichen einer schweren Erkrankung große Beschwerden verursachten. Erholung von seiner anstrengenden Tätigkeit suchte und fand er in seinem Garten im Studium und der Pflege seiner Lieblinge, der Kinder Floras. Der Verein für Naturkunde wird sein Andenken in treuen Herzen bewahren.

Bernhard Schaefer.

### 3. Bücherei.

Folgende Zeitschriften wurden gehalten:

1. Stettiner Entomologische Zeitung, Stettin.
2. Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris, Dresden.
3. Entomologische Blätter, Zeitschrift für Bionomie und Systematik der Käfer, unter besonderer Berücksichtigung der Forstentomologie, Berlin, Pfenningstorff.
4. Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie, Berlin, Stichel.
5. Geologische Rundschau, Zeitschrift für allgemeine Geologie, Berlin, Bornträger.

Gekauft:

1. Martin Schmidt, Die Lebewelt unserer Trias. Oehringen 1928.
2. Friedrich Schnack, Das Leben der Schmetterlinge. Hellerau 1928.
3. Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen: Zweiter Deutscher Naturschutztag in Kassel, 1. bis 6. August 1927.

Geschenke:

1. Dr. ing. Rudolf Krahnemann, Die Anwendbarkeit der geophysikalischen Lagerstättenuntersuchungsverfahren, insbes. der elektrischen und magnetischen Methoden.
2. Prof. Dr. O. von Linstow: 1. Über Kompaßpflanzen und ihre Bedeutung für die Klimafrage. SA. Der Naturforscher, Jahrg. 1927/28, H. 4. Berlin-Lichterfelde, Verl. Bermühler. — 2. Bodenanzeigende Pflanzen, 2. Aufl.

- Abh. Pr. Geol. Landesanstalt N. F., Heft 114. 1929. —  
3. Salzlager, Solquellen und Erdfälle in dem Gebiet zwischen Kassel und Karlshafen (mit 1 Karte und 1 Textfig.). SA. Zeitschrift für die Kali- und Steinsalzindustrie sowie das Salinenwesen. 1929.
3. H. Penndorf, Geologische Wanderungen im Niederhessischen Bergland. Heimatschollenverlag, Melsungen, Bernecker. 1926.
4. Prof. Dr. B. Schaefer: 1. Mitteilungen der Bezirksstelle für Naturdenkmalpflege im Regierungsbezirk Kassel und in Waldeck, Nr. 5, 1927. — 2. Aus der Praxis der Naturdenkmalpflege. SA.: Wege zum Naturschutz. Breslau 1926. — 3. Dr. Fr. Markgraf, Die Bredower Forst bei Berlin. Eine botanisch-ökologische Studie mit 2 Tafeln. Naturschutzverlag, Berlin. 1922. — 4. SA. aus: Beiträge zur Naturdenkmalpflege, Bd. XI, Berlin 1926: Die Naturschutzgebiete Preußens, XII. Provinz Hessen-Nassau.
5. Prof. Dr. h. c. Jos. Vonderau, Fulda: Die Ausgrabungen an der Stiftskirche zu Hersfeld in den Jahren 1921 und 1922. Veröff. Fuldaer Gesch.-Verein. 1925.

#### 4. Übersicht der Vorträge, Vorlagen und Mitteilungen in den Vereinssitzungen sowie der Ausflüge.

90. Vereinsjahr 1925/26.

1925:

23. April: Hauptversammlung, Vortrag mit Vorlagen: Dr. Grimme, Moosbilder aus fernen Ländern (Atlantische Inseln, Madagaskar, Neuseeland).
17. Mai: Geologisch-botanischer Ausflug in die Kalkberge des Werratal: Niederhone, Jestädter Weinberge, Neuerode, Hitzelrode, Hörne, Allendorf, Sooden.
23. Mai: Besuch des Botanischen Schulgartens in Schönfeld.
14. Juni: Geologisch-botanischer Ausflug Lichtenau, Hirschberg, Großalmerode, Bilstein, Witzenhausen.
27. Juni: Biologischer Ausflug nach Eschenstruth, Hirzhager Teiche, Hergetsbachtal, Helsa.
9. August: Geologisch-botanischer Ausflug Dransfeld, Hoher Hagen, Hann. Münden.

22. August: Biologischer Ausflug nach Wellerode, Fahrenbachsteiche, Oberkaufungen.
6. September: Geologisch-botan. Ausflug zum Meißner. (Velmeden, Gespringe, Bransrode, Schwalbental, Hasselbach.)
19. September: Besuch des Botanischen Schulgartens in Schönfeld.
26. November: Ingenieur Reiffenstein (Hessenfunk): Über Radiotechnik, Vorführung europäischer Stationen.
10. Dezember: H. Schulz: Diesjährige Aufnahmen pflanzlicher Bildungsabweichungen, Vortrag mit Lichtbildern.

1926:

7. Januar: H. Geidies: Projektionsvortrag „Über Infusorien“.
21. Januar: H. Penndorf: Die Bedeutung der fossilen Tier- und Pflanzenwelt für die historische Geologie (Stratigraphie, Paläogeographie, Paläoklimatologie).
11. Februar: Prof. Dr. Krause: Lichtbildervortrag Deutsche Arzneipflanzen, mit besonderer Berücksichtigung von Wiederentdeckungen.
25. Februar: Dr. Brauer: Über Katalysatoren und ihre Bedeutung für die Herstellung chemischer Erzeugnisse.
11. März: H. Schulz: Vortrag mit Lichtbildern: Bildreihen zu einzelnen Pflanzenfamilien.
25. März: Dr. Grimme: Vortrag mit Vorlagen: Die Leberegel und ihre wirtschaftlichen Schäden. — Krasske berichtet über Fr. Hustedt, *Thalassiothrix fluviatilis nova spec.*, eine Wasserblüte im Gebiete der Oberweser (D. Botan. Ges.), Wasserblüte in fließendem Wasser nicht häufig; starkes Auftreten in Werra und Oberweser im Sommer 1925; bestand aus neuer Art einer Meeresgattung von Planktondiatomeen, dazwischen Süßwasserdiatomeen und von Brackwasserarten besonders *Achnanthes brevipes* und *Nitzschia vitrea*. — Schwitzer legt 2 Exemplare von *Scilla* vor, die durch Asphalt durchgewachsen sind. — Dr. Grimme legt Mutterkornarten von verschiedenen Gräsern vor.

91. Vereinsjahr 1926/27.

1926:

15. April: Hauptversammlung, Vortrag des Vorsitzenden Prof. Dr. Krause: Das d'Herellesche Phänomen.

29. April: Dr. H. Schmidt, Göttingen (Geol. Institut): Die geologischen Rätsel des Kellerwaldes. Im Anschluß hieran am

30. Mai: Dr. H. Schmidt führt einen geologischen Ausflug zum Kellerwald in die Gegend von Wildungen.

9. Mai: Botanischer Ausflug: Stahlberg—Staufenberg—Wilhelmstal: Orchideen- und Teichflora.

5. Juni: Besuch des Botanischen Schulgartens in Schönfeld.

20. Juni: Botan.-geol. Ausflug: Bischhausen—Boyneburg—Schickeberg—Breitau—Hohlstein—Sontra.

12. August: H. Penndorf: Zur Biostratigraphie der hessischen Trias.

15. August: Geol.-botan. Ausflug: Witzenhausen—Gelstertal—Großalmerode.

29. August: Geol.-botan. Ausflug: Eberschütz—Diemeltal.

12. September: Botan. Ausflug in den Reinhardswald: Hombressen—Sababurg.

25. September: Besuch des Botanischen Schulgartens in Schönfeld.

11. November: Verschiedene Vorlagen und Mitteilungen: Dr. Grimme legt von neuen Standorten vor: *Carum bulbocastanum* und *Veronica prostrata* von Walburg; *Hippuris vulgaris* von dem bekannten, jetzt letzten Standort in Niederhessen im Teich bei Schloß Wilhelmstal. — Biskamp legt verschiedene Salzpflanzen vor, die er bei der Domäne Numburg am Kyffhäuser gesammelt hat: *Salicornia herbacea*, *Triglochin maritima*, *Plantago maritima*, *Samolus Valerandi*, *Glaux maritima*, *Sagina maritima*. Ferner wurde *Ophrys fuciflora* aus dem Werratal vorgelegt.

25. November: Vorlagen und Mitteilungen: Schwitzer berichtet über den Gummi und dessen Bereitung. — Derselbe zeigt vor und erläutert ein aus Buchenholz gefertigtes Weberschiff (od. „Stutzen“). — Derselbe berichtet über die I. A. der Farbenfabriken A. G. Leverkusen, die prachtvolle neue Farbstoffe herausgebracht hat, von denen er Muster vorweist. — Derselbe liest einen Zeitungsartikel vor über die „Wunderpflanze von Schönbrunn“. — Dr. Dippel hält einen kurzen Vortrag über den Ursprung deutscher Sternennamen. — Derselbe liest aus Lukians „Wahre Geschichte“ vor: „Raumfahrt vor 1800 Jahren“.

9. Dezember: H. Penndorf, Vortrag: Die geologischen Grundlagen des norddeutschen Industriezentrums Großilsede b. Peine (Kali, Erdöl, Eisenstein). — L. Schulze legt Versteinerungen aus dem Kasseler Meeressand des Ahnetales vor. — Schwitzer verliest einen Artikel: Württembergische Fossilfunde.

1927:

6. Januar: Dr. Grimme: Vortrag mit Lichtbildern und Vorlagen: Der Naturschutzpark in den Salzburger Alpen. Vortragender berichtet zugleich über seine mehrwöchentliche Erforschung der Moosflora des Naturschutzparks.

20. Januar: Dr. E. Dippel, Dr. F. Schotten, Gg. Krasske: „Karlsbad und seine Thermen“. (Geologie der Thermen, historische Erinnerungen, chemisch biologische und therapeutische Eigenschaften der Wässer, Kleinlebewesen der Thermen.) Dr. Dippel ging aus von der geologischen Entwicklung Karlsbads und seiner Umgebung. Die Entstehung des Egergrabens führte zu dem letzten Rest des jungtertiären Vulkanismus: den heißen Quellen, wie sie noch heute in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Teplitz zu Tage dringen. Hieran schloß sich eine Darlegung der heute gebräuchlichen Anschauung über die Bildung des Karlsbader Sprudels und des heutigen Tepaltales. In vorgeschichtlicher Zeit geworden tritt dann der Sprudel unter der Regierung Karls IV. um 1350 in die Reihe der heilspendenden Bäder ein. Die Entstehung und Weiterentwicklung des Städtchens zu der Weltbadestadt von heute zog in kurzen Bildern vorüber. Nicht immer leicht ist es für seine Bewohner gewesen, in den schweren Schicksalsschlägen, von denen nicht Feuer, nicht Wasser, nicht Krieg die Stadt verschonte, den Mut zu behalten und das Zerstörte immer wieder neu aufzubauen. Die gleiche Ausdauer beweist sie auch jahraus, jahrein in dem Kampfe mit dem 72 Grad heißen Sprudel. Seine Fassung und Erhaltung ist bis in die neueste Zeit eine sehr schwierige und gefährvolle Aufgabe gewesen. Sodann schilderte der Vortragende das Badeleben zu verschiedenen Zeiten und ging auf das Ende des 18. und den Anfang des 19. Jahrhunderts etwas genauer ein. Gehörte doch in jenen Jahren — und zwar von 1775 bis 1823 — Goethe 13 mal zu den Badegästen Karlsbads. Mit einer kurzen Schilderung der heutigen Einrichtung der Karlsbader Quellen, die in jeder Minute zusammen 2000 Liter Thermalwasser liefern, und einem Hinweis auf

die hervorragende, in der ganzen Welt anerkannte Wirkung Karlsbads schloß der Vortrag. — Dr. Schotten schilderte vom Standpunkt des Arztes aus die therapeutischen Wirkungen der Wässer und Bäder Karlsbads. Von alters her sind die günstigen Wirkungen bekannt. Zahlreiche Erfahrungen sind gesammelt worden. Die wichtigsten Anwendungsgebiete sind der Einfluß des Karlsbader Wassers auf den Magen und die Magenerkrankungen, wie Magengeschwüre und ähnliches, in erster Linie die sauren Katarrhe und der Katarrh der Trinker. Weiter sind von Bedeutung der Einfluß der Trinkkur auf den Darm und auf die Nieren, die Beziehungen zu den Stoffwechselerkrankungen. Das Karlsbader Wasser wirkt spezifisch auf die Erkrankung von Leber und Gallenwegen. Die Bäder von Karlsbad sind nicht einfache Warmwasserbäder, sondern die gelösten Salze bewirken einen direkten, beim längeren Verweilen sehr heftigen Reiz auf die Haut, der schon jahrzehntelang bekannt ist. Nicht alle genannten Krankheitszustände können um jeden Preis Gegenstand der Behandlung in Karlsbad sein. Manche Komplikationen machen schon von vornherein den Kurerfolg zweifelhaft. Kranke mit bösartigen Neubildungen, die schweren Blutkrankheiten, die schweren Kompensationsstörungen im Kreislauf, Neigung zu Blutung aller Art, Tuberkulose und ihre Nebenerscheinungen gehören nicht nach Karlsbad. Neben den Trink- und Badekuren können die Kranken die herrlichen Wälder und die prachtvolle Umgebung Karlsbads genießen. So können wir Karlsbad als einen Kurort der Welt bezeichnen. — Krasske sprach über Kleinlebewesen der Karlsbader Thermen. In dem heißen, dampfenden Wasser der Quellabläufe hausen, so unglaublich es erscheint, zahllose niedere Lebewesen und zwar gerade der zartesten unter den Algen, blaugrüne oder Spaltalgen und Diatomeen oder Kieselalgen. Letztere wurden eingehend besprochen, und es wurde festgestellt, daß die hohe Temperatur für die Auswahl der Arten ohne Bedeutung ist. Dieselben Arten, die in den 60 Grad heißen Quellabläufen in Karlsbad gefunden werden, entwickeln sich in Massen unter dem Eise des Küchengrabens in der Karlsaue bei Kassel. Wohl aber ist der, wenn auch geringe Kochsalzgehalt (0,1%) für die Art der Diatomeen von Bedeutung. Es fanden sich 2 reine Salzwasserarten und 6 salzliebende Süßwasserarten in Mengen neben vereinzelt indifferenten Süßwasserarten aller Gattungen.

10. Februar: Dr. H. Schütz: Die Entwicklung des Herzens in der Tierreihe. Vortrag mit Mikroprojektionen.

24. Februar: H. Schulz: Lichtbildervortrag: Der Scharfenstein bei Gudensberg. Pflanzenkundliche Aufnahmen.

10. März: C. Jacoby: Der geologische Bau der Eifel. Erwandertes und Erlebtes. Mit Lichtbildern.

24. März: H. Schwitzer: Farbstoff und Färbungen. Mit Vorlagen.

92. Vereinsjahr 1927/28.

1927:

28. April: Hauptversammlung. Vortrag G. Krasske: Aus dem Leben der Kieselalgen. Mit Mikroprojektionen. Herr Krasske griff, nach einer Einführung über den Bau dieser einzelligen, mit einem Kieselpanzer versehenen Algen, aus dem umfangreichen Stoffgebiete zwei Themen heraus, die er eingehender behandelte: Welche Einrichtungen im Bau erleichtern den Planktonarten das Schweben im Wasser? Mannigfaltig sind die Mittel, mit denen ein Absinken verhindert wird, z. B. Herabsetzung des spezifischen Gewichts (Öltropfen, sehr zarte Kieselpanzer), Streckung (Stabform) und starke Abflachung (Münzenform), Vereinigung der Zellen zu langen Fäden, Stäben, Bändern, Ketten und Sternen, Ausrüstung mit Schwebestangen in Gestalt von Gallert- und Haarfortsätzen, Borsten und Flügelrändern wurden an zahlreichen Präparaten aus bayrischen und Schweizer Seen und aus verschiedenen Weltmeeren vorgeführt. — An zweiter Stelle wurde die Frage behandelt: Welchen Einfluß hat der Salzgehalt auf die Zusammensetzung der Diatomeenflora eines Gewässers? Proben aus verschiedenen deutschen Soolwässern, nach steigendem Salzgehalt geordnet, ließen erkennen, daß viele Arten sehr scharf auf einen bestimmten Salzgehalt eingestellt sind, so daß man nicht nur imstande ist, aus der Diatomeenflora eines Gewässers auf seinen Salzgehalt zu schließen, sondern auch, wo die chemische Analyse versagt, aus den toten Panzern von Brackwasserdiatomeen im Schlamme eine frühere Versalzung festzustellen.

22. Mai: Botanischer Ausflug nach Scharfenstein—Odenberg—Gudensberg.

26. Juni: Heinebach — Alheimer — Rotenburg.

20. August: Besuch des Botanischen Schulgartens in Schönfeld.

4. September: Botanischer Ausflug nach Altmorschen—  
Connefeld — Ludwigseck.

27. Oktober: Dr. E. Dippel, Lichtbildervortrag: Die  
neu eröffnete astronomisch-physikalische Abteilung des  
Landesmuseums. (Zugleich Vorbereitung für eine Führung  
durch die Sammlung.)

10. November: H. Penndorf: Die Grundwasser-  
verhältnisse des Kasseler Beckens und die Wasserver-  
sorgung der Stadt Kassel.

8. Dezember: Dr. Grimme: Die Tuberkulose der  
Haustiere. Mit Vorlagen.

1928:

12. Januar: Kleine Vorlagen und Mitteilungen. — Dr.  
A. Heermann berichtet über 3 eigene zu medizinischen  
Heilzwecken verwendbare Entdeckungen. 1. Rundfunkwellen  
für die Behandlung vergrößerter Organe (Schilddrüse).  
2. Neuartige Strahlen durch Beleuchtung von Zinkblech mit  
ultraviolettem Licht wirken ebenfalls verkleinernd auf  
Drüenschwellungen und wirken sehr belebend auf die  
Nervenzentren. 3. Verwendung der Lufterlektrizität durch  
Anschluß des Versuchsapparates an eine Luftantenne  
(Hauchströme), oder der Erdelektrizität durch Anschluß an  
eine Erdleitung (z. B. an Wasserleitungsrohren). Die Luft-  
ströme wirken erregend, die Erdströme beruhigend. —  
Dr. B. Schaefer bespricht einen in der Monatsschrift  
„Natur und Museum“ der Senckenbergischen Naturforschen-  
den Gesellschaft zu Frankfurt a. M. erschienenen Aufsatz  
des bekannten Sportmannes Geh.-R. Dr. A. von Weinberg  
über das Problem der Inzucht.

26. Januar: Dr. E. Dippel: Ergebnisse der neuesten  
Sonnenfinsternisforschungen.

9. Februar: H. Illers: Das Deckgebirge von Mülheim  
a. R. Mit Vorlagen. — H. Schwitzer zeigt Stickereien  
der Slovaken. — Derselbe berichtet über synthetisch her-  
gestellte Essigsäure.

23. Februar: Vorlagen und Mitteilungen: G. Krasske,  
Manteltiere. Mit Vorlagen. — Dr. Grimme macht Vor-  
lagen aus dem Grebeschen Moosherbar, das er in aus-  
gezeichneter Weise bearbeitet, geordnet und zusammen-  
gestellt hat. Es ist dem Naturalienmuseum vermacht. —  
Dr. Glässner legt Literatur über den Basalt des Bühls  
bei Weimar vor.

8. März: Dr. K. Brauer: Streifzüge durch die Lebens-  
mittelchemie. Der Vortragende wies zunächst auf die  
Bedeutung des am 1. Oktober 1927 in Kraft getretenen  
Lebensmittelgesetzes hin, welches Neuerungen und Ver-  
besserungen enthält. Der Begriff „Lebensmittel und ihre  
Nährwerte“ wurde erläutert unter Berücksichtigung der Be-  
deutung der Nährsalze und Vitamine, bei denen auch der  
neueren Forschungen Prof. Windaus über das Ergosterin  
bezw. das antirhachitische Vitamin Erwähnung getan wurde.  
Vortragender schilderte dann die wichtigsten einzelnen  
Lebensmittel, ihre Bedeutung, vorkommende Verfälschungen,  
vor allem aber auch ihre sachgemäße Fabrikation. Ins-  
besondere wurden auch die neuen Fortschritte auf dem  
Gebiete der Herstellung der Lebensmittel, wie die Ver-  
wendung der Phosphatide für die Margarinefabrikation,  
die Mehilveredelungsverfahren usw. geschildert. Auch die  
Herstellung der Genußmittel, Bier, Wein, vor allem des  
Weinbrandes, der vielen Verfälschungen unterliegt, wurde  
beschrieben. Der Vortrag war mit Demonstrationen ver-  
bunden.

93. Vereinsjahr 1928/29.

1928:

26. April: Hauptversammlung. Vortrag Dr. B. Schaefer:  
Beschauliches und Besinnliches über Naturdenkmalpflege  
und allgemeinen Naturschutz. Vorgeführt wurden eine  
große Anzahl geschützter und noch zu schützender Natur-  
denkmäler des Hessenlandes.

2. Mai: Geol.-botan. Ausflug nach Heckershausen —  
Stahlberg — Wilhelmstal — Mönchehof.

10. Mai: Dr. Gg. Alsberg: Über Vitamine. Die modernen  
Forschungen haben ergeben, daß nicht nur die Eiweißstoffe,  
die Kohlehydrate und Fette, dazu das Wasser und die  
Mineralbestandteile Nährstoffe sind, sondern daß es auch  
Stoffe gibt, die chemisch zum großen Teile noch nicht  
nachgewiesen sind, deren Fehlen jedoch ernste Störungen  
hervorrufft. Man hat sie als Vitamine, Ergänzungsstoffe  
oder accessorische Nährstoffe bezeichnet. Man unterscheidet  
2 fettlösliche Vitamine A und D und 2 wasserlösliche  
Vitamine B und C:

A: das antixerophtelminale,

D: das antirhachitische,

B: das antineuritische,

C: das antiscorbutische Vitamin.

Um die Entdeckung des Vitamins A haben sich Stepp, Hopkins und Mc. Collum in erster Linie verdient gemacht. Das Vitamin B wurde 1909 von Eiknan vermutet. Er fand, daß durch den Genuß von poliertem Reis die in Ostasien weitverbreitete Beri-Beri hervorgerufen wurde, die zunächst mit Magen-Darmerkrankung beginnt, danach mit Wasser-sucht Störungen des Nervensystems, Herzmuskelerkrankung und andere Krankheiten verursacht und tödlich ist, aber durch Genuß von unpoliertem Reis, rechtzeitig verabfolgt, geheilt werden kann. Er konnte die Vermutung im Tier-versuch an Tauben bestätigen. Neuerdings hat Beyer nach-gewiesen, daß die Milch arm ist an Vitamin B, wenn die Kuh mit unvorteilhafter Nahrung genährt ist. Träger des Vitamins B im Reis ist der Keimling, der den wirksamen Stoff in größter Menge enthält. Reichlich ist er auch in Bierhefe. Über seine chemische Zusammensetzung sind die Untersuchungsergebnisse noch ungeklärt. Das Gleiche gilt vom Vitamin C, das vorwiegend in Tomate, Citrone, Apfel-sine, im Weißkohl, Löwenzahn, Spinat, Salaten, Karotten, der frischen Kartoffel sich findet. Es ist sehr wenig wider-standsfähig gegen Hitze. Hohe Hitzegrade zerstören es vollständig. Dauernder Genuß von Konserven und sterili-sierter Milch verursacht Skorbut. Durch Darreichung frischer Gemüse, roher Milch, frischer Fruchtsäfte ist er mit Leichtigkeit zu beseitigen. Über ein Vitamin E liegen bis jetzt nur wenige Ergebnisse vor. Im Tierversuch ver-mögen 5 mg des bisher hergestellten reinsten Präparates, zu Beginn der Schwangerschaft gegeben, deren normalen Verlauf und die Geburt gesunder Jungen zu verbürgen. Es enthält weder Schwefel noch Phosphor und ist ein sehr schweres gelbes Öl. Das Fehlen der Vitamine löst ernsthafte Krankheitserscheinungen aus und hat eine mangelhafte Widerstandsfähigkeit gegen Infektionen zur Folge. Noch tappt man über viele Fragen im Dunkeln, aber ihre Kenntnis hat der Forschung eine Anzahl neuer Wege geebnet.

3. Juni: Geol.-botan. Ausflug Witzhausen, Hanstein.

9. Juni: Geol.-botan. Ausflug Eichwäldchen, Kaufungen.

14. Juni: H. Schwitzer, Die Vogelfedern und ihre Verwertung; Schmuck- und Bettfedern.

4. August: Pilzausflug in die Söhre.

9. August: H. Schulz, Vorführung und Besprechung neuer Lichtbilder aus dem Bilderarchiv des Botanischen Gartens.

19. August: Botan. Tagesausflug Zierenberg, Scharten-burg, Malsburg, Escheberg.

2. September: Botan. Tagesausflug Dissen (Scharfen-stein), Lammsberg, Maderstein, Niedervorschütz (Moor-pflanzen), Felsberg, Gensungen. — Das Niedervorschützer Wiesenmoor soll zum Naturschutzgebiet erklärt werden.

13. September: J a c o b y, Geologische Wanderung durch den Fränkischen Jura (mit Lichtbildern).

26. September: Botan. Ausflug in den Habichtswald (Hirzstein).

27. Oktober: Besichtigung des hiesigen Rundfunksenders.

8. November: Dr. E. D i p p e l, Probleme der Kolloid-chemie; Experimentalvortrag im Chemiezimmer des Real-gymnasium I.

22. November: H. Schulz, Vorführung und Be-sprechung neuer Lichtbilder aus dem Bilderarchiv des Botanischen Gartens: Pflanzliche Mißbildungen, herbstliche Vegetationsbilder, u. a. mit prachtvollem Rauhreifbehang, farbige Aufnahmen von Gartenabteilungen in voller Blüten-pracht und von Einzelblüten. — Dr. Grimme, Vorlagen: 1. Tibia eines Hirsches, durch früheren Schuß zersplittert und durch umfangreiche Knochenneubildungen wieder geheilt (Oberförsterei Altmorschen). 2. Saatkrähe gestopft (aus Schleswig-Holstein) mit um das Doppelte säbelförmig nach unten verlängertem Oberschnabel. — H. Schwitzer spricht über die Gewinnung des Tischlerleims in seinen verschiedenen Fabrikations- und Veredlungsarten und legt eine Reihe von Proben vor.

1929:

10. Januar: Fr. Schwarz, Neue Ergebnisse geo-logischer Aufnahmen bei Kassel.

24. Januar: H. Schwitzer, Volkstypen und Volks-trachten aus (dem ehemaligen) Österreich-Ungarn. Farbige Bilder nach von Künstlern gemalten Vorlagen, episkopisch projiziert: Eine Auslese aus der bunten Menge der Völker des ehemaligen Österreich-Ungarn: Slovenen, Kärnthner, Magyaren, Kroaten, Szekler, Hannaken, Choden, Dalmatiner, Huzulen, Goralen, Slowaken usw., charakteristische Ge-stalten in farbenprächtigen Trachten. Eine ganz hervor-ragende Sammlung.

14. Februar: H. Schulz, Kulturpflanzen im Park und Gewächshaus Wilhelmshöhe; mit Lichtbildern. Nach allge-

meinen Bemerkungen über die Entwicklung der Wilhelmshöher Parkflora verbreitete sich der Vortragende unter Benutzung von Lichtbildern, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male öffentlich gezeigt wurden, eingehender über eine Reihe der im großen Gewächshaus in Kultur befindlichen Pflanzenarten. In der Hauptsache wurden folgende Gattungen und Familien besprochen: Elaeagnus, Viburnum, Phyllocladus, Dracaena, Begonia, Orchideen, Araceen, Rutaceen, Myrtaceen, Kamellia, Schizanthus, Primula, Abutilon, Mespilus, Acacia, Cytisus, Azalea, Rhododendron. — Von den Kulturgewächsen des Parkes kamen zur Besprechung: Kalmia, Freilandrhododendren, Hydrangea, Catalpa, Araucaria, Magnolia.

28. Februar: Dr. P. K e d i n g, Gesundheitsfürsorge vom biologischen Standpunkte.

14. März: Dr. K. B r a u e r, Untersuchungen im ultravioletten Licht; mit Demonstrationen. — Nachdem er die theoretischen Grundlagen dieser Untersuchungsmethoden erwähnt hatte, zeigte er durch zahlreiche Demonstrationen die Benutzung der Quarzlampe, die zur Erzeugung des filtrierten ultravioletten Lichtes dient. Chemikalien, die bei äußerer Betrachtung von gleicher Farbe sind, zeigen in ultraviolettem Licht die verschiedensten Leuchterscheinungen. Auch Edelsteine, Diamanten usw. lassen sich von unechten Erzeugnissen unterscheiden. Vielfache Anwendung hat, wie der Vortragende an praktischen Beispielen zeigte, diese Untersuchungsmethode in der Lebensmittelchemie gefunden. Zusätze von Margarine zu Butter, von Mineralöl zu Leinöl, von Kartoffelmehl zu Weizenmehl, von Obstwein zu Wein lassen sich feststellen. Auch in der Textilchemie können Unterschiede zwischen Wolle und Kunstseide und Baumwolle ermittelt werden. Praktische Anwendung kann die Quarzlampe auch in der Seidenraupenzucht finden. In medizinischer Beziehung lassen sich unter der Quarzlampe verschiedene Arten von Gallensteinen durch verschiedenes Aufleuchten unterschiedlich feststellen. Für Zolluntersuchungen, z. B. um Unterschiede zwischen gebleichten zollpflichtigen Strohgeflechten und ungebleichten festzustellen, ist die Quarzlampe in Anwendung. Besonders fesselte die Zuhörer die Anwendung der Ultraviolettlampe in der Hand des Gerichtschemikers. Es wurden Unterschiede zwischen gefälschten und echten Banknoten und Urkunden gezeigt, Fälschungen von Marken und Erkennung der Wiederverbenutzung bereits entwerteter Marken. Auch das Alter der

Schrift läßt sich vielfach, was bei nachträglicher Hinzufügung von Text bei Mietsverträgen und dergl. eine Rolle spielen kann, ermitteln. Die Echtheit von wertvollen Briefmarken kann oft durch die Quarzlampe identifiziert werden. Die Anwendung der ultravioletten Strahlen bei der Ermittlung von Geheimschriften, z. B. solcher mit Urintinten, wurde demonstriert; ebenso die Verwendung bei unbefugter Öffnung von Briefumschlägen und deren Wiederverklebung. Auffällig ist auch der Unterschied bei versiegelten Wertbriefen, deren Siegel mit anderem Siegelack wieder aufgeklebt sind, Unterschiede, die sich auf rein chemischem Wege oft sehr schwer feststellen lassen, wie überhaupt die Quarzlampe bei Aufdeckung von Verbrechen, z. B. von Notzuchtsverbrechen und sonstigen Sittlichkeitsverbrechen Anwendung finden kann. Bei Streitigkeiten zweifelhafter Natur, z. B. bei der Farbechtheit von Geweben, kann die Quarzlampe nützlich wirken, ebenso bei Bilderfälschung. Der Vortragende berichtet alsdann über die Anwendung der erwähnten Strahlen bei der mikroskopischen Untersuchung und die Festhaltung des Bildes durch photographische und mikrographische Aufnahmen. So wichtig also die Anwendung ist, so wurde doch vom Vortragenden davor gewarnt, zu übertriebene Anforderungen zu stellen, da nicht etwa dadurch die ganze sonstige chemische Untersuchung in vielen Fällen sich erledigt und die Quarzlampe auch nur in der Hand des Fachmannes wirklich etwas Brauchbares leisten kann.

27. März: Besichtigung der öffentlichen chemischen Untersuchungsstation von Dr. K. Brauer.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde Kassel](#)

Jahr/Year: 1925-1929

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bericht 104-121](#)